



U 20

Piano Trios No.1

Scherzo from F.A.E. Sonata

Omc



Sternwald Trio

Dmitri Shostakovich (1906-1975)

- 1) Piano Trio No. 1 in C minor, Op. 8 "Poème" 11'33

Sergei Rachmaninoff (1873-1943)

- 2) Piano Trio élégiaque No. 1 in G minor 13'45

Frédéric Chopin (1810-1849)

Piano Trio No. 1 in G minor, Op. 8 28'21

- 3) I. *Allegro con fuoco* 10'38
4) II. Scherzo. *Con moto, ma non troppo* 6'38
5) III. *Adagio sostenuto* 5'16
6) IV. *Allegretto* 5'49

Johannes Brahms (1833-1897)

- 7) Scherzo in C minor from F.A.E. Sonata 5'02

Arranged for Piano Trio: Aniko Drabon

Total Time 58'55

Sternwald Trio

Wolfgang Schwarzmüller - violin

Dita Lammerse - cello

Aniko Drabon - piano

U 20 - geniale Jugendwerke von Schostakowitsch, Rachmaninow, Chopin und Brahms

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975) war 16 Jahre alt, als er sein 1. Klaviertrio in c-moll, ein einsätziges, aber sehr wohl vielgestaltiges Werk, komponierte.

Es ist geprägt von kontrastierenden Themenkomplexen, Stimmungswechseln, Chromatik und Diatonik, rasch aufeinanderfolgenden Tempoveränderungen, einem lyrischen 2. Thema, das sich im Finale ins Hymnische erhebt.

Er war damals noch Student am Konservatorium in Petrograd und begleitete, auch um seine Familie finanziell zu unterstützen, Stummfilme in verschiedenen Filmtheatern. Der Romanschriftsteller Konstantin Fedin schrieb über Schostakowitsch: "Der knochige Junge verwandelte sich am Klavier in einen kühnen Musiker mit mannsstarken Fingern und einem atemberaubenden rhythmischen Schwung. Er spielte seine eigenen Kompositionen, die viele Einflüsse der neuen Musik aufwiesen—unerwartete Werke, die einen dazu zwangen, so zuzuhören, als sei man im Theater, wo alles so deutlich ist, dass man entweder lachen oder weinen muss."

Sein Hang zum Grotesken, zur Überzeichnung, wie er später immer wichtiger werden sollte (vgl. z.B. Lady Macbeth von Mzensk), brach sich Bahn.

Verwiesen sei auch auf den 2017 erschienen Schostakowitsch-Roman "Der Lärm der Zeit" von Julian Barnes, in dem er die Lebensumstände jener Zeit dichterisch ausgeschmückt schildert.

Sergei Rachmaninow (1873-1943)

Auch beim Trio élégiaque Nr.1 g-moll, entstanden 1891/92, Rachmaninow war 18-19 Jahre alt, handelt es sich um ein einsätziges Werk, in gewissem Sinne eine kleine Sinfonische Dichtung für drei Instrumente, in die, wie oft bei Rach-

maninow, auch Anregungen durch die Literatur Puschkins und Lermontovs einfließen. 10 Jahre nach Tschaikowskys großem a-moll Trio geschrieben, nimmt Rachmaninow musikalische Einflüsse des großen Komponisten auf, findet jedoch zu einem eigenen melancholischen Grundton, zu einer großen Ausdrucksvielfalt, die vom dreifachen Pianissimo bis zum Appassionato im dreifachen Fortissimo reicht und schließlich in den zurückgenommenen Höhepunkt des Trauermarsches mündet.

Dass Rachmaninow, als Sohn aristokratischer Eltern geboren, ein glanzvolles Klavierexamen absolviert hatte, auch im Fach Komposition mit außergewöhnlichem Erfolg abschnitt ("Große Goldmedaille"), dass er sein erstes Klavierkonzert bereits geschrieben hatte, all das sei am Rande erwähnt.

Rachmaninow sollte jedoch bald zu den Komponisten gehören, die "vom Publikum geliebt, von der Fachwelt geschmäht" werden, wie sich Maria Bisold in ihrer Rachmaninow-Biographie (Berlin 1991, S.11) ausdrückt.

Dass dieses Klaviertrio eine Bereicherung der Gattung darstellt, öfter gespielt werden sollte, formal und ausdrucksmäßig ausgetretene Pfade verlässt, Zeugnis gibt vom jugendlichen Genius des Komponisten, steht nicht in Frage.

Frédéric Chopin (1810-1849)

"Das, was ich an ihm liebe und rühme, ist vielmehr, daß er durch diese Traurigkeit und jenseits von ihr dennoch zur Freude gelangt;" (André Gide, Chopin, Frankfurt 1962). Was der große Dichter und Romancier André Gide hier in seinem Chopin-Büchlein vor allem auf die Klaviermusik bezog, könnte auch über das viersätziges Klaviertrio g-moll op.8 des jungen Chopin aus den Jahren 1828/29 gesagt werden. Vom gewichtigen Beginn des Allegro con fuoco mit

seinem melancholisch-wehmütigen Seitenthema der Streicher über das ausdrucksstarke, melodiengesättigte Belcanto-Adagio (ein Hinweis auf die Liebe zur Oper, ihren Interpreten?) hin zum perlend virtuoson Finale, das uns gerade im Klaviersatz an seine großen Solo-Werke, aber auch an das benachbarte f-moll-Konzert denken lässt, führt der Weg. Robert Schumann, der literarischste Romantiker unter den Komponisten, schrieb über das g-moll Trio:

"Ist es nicht so edel als möglich, so schwärmerisch wie noch kein Dichter gesungen hat, eigentümlich im Kleinsten wie im Ganzen, jede Note Musik und Leben?" Am 31. August 1830 notiert Chopin: "Am Sonntag probierten wir das Trio. Vielleicht weil ich es längere Zeit nicht mehr gehört hatte, war ich ganz zufrieden mit mir selbst (glücklicher Mann!)."

Und auch wir sind zufrieden und glücklich, dass dieses Trio existiert, dass es uns einen Chopin jenseits seiner berühmten Sololiteratur für Klavier zeigt, in dem das Klavier allerdings, das sei eingeräumt, das musikalische Geschehen dominiert, die Streicher nicht in allzu große Auseinandersetzungen verwickelt werden, sondern weitgehend, sieht man von kurzen polyphonen Passagen ab, in harmonisch homophoner Klanglichkeit agieren.

Johannes Brahms (1833-1897)

Gleichsam als Zugabe das Scherzo aus der F.A.E. Sonate hier in einer Fassung für Klaviertrio. Wild gespenstisch jagt es dahin, zerrissen, voll nervöser Energie und Kraft - der herausragende Beitrag des knapp 20-jährigen Johannes Brahms zu einer Gemeinschaftsarbeit, an der außerdem noch Robert Schumann und Albert Dietrich mitwirkten.

Christian Wunsch, Freiburg, Deutschland, 2020

Interview mit dem Sternwald Trio

Ch. Wunsch: *Frau Drabon, als Pianistin des Trios, sind Sie heute auch in Vertretung Ihrer beiden Kollegen hier, die momentan als Orchestermusiker unterwegs sind.*

A. Drabon: Ja, bei uns ist es immer eine große logistische Herausforderung, alle Termine unter einem Hut zu kriegen. Da unser Geiger Wolfgang Schwarzmüller und ich zusammen auch noch eine Familie mit zwei Kindern haben, muss es jedes Mal gut durchgeplant werden, wer wann verreisen darf. Mal ist er als Orchestermusiker auf Tournee, mal darf ich als Pianistin und Klavierbuchautorin unterwegs sein.

Ch. W.: *Darüber hinaus proben Sie auch noch für Projekte des Sternwald Trios. Wann finden Sie die Zeit dafür?*

A. D.: Die Kammermusik ist unsere große Leidenschaft, deshalb schaffen wir es trotz allen anderen Verpflichtungen, immer wieder neue Programme für unsere Konzerte oder CDs zu gestalten.

Ch. W.: *Die neue CD des Sternwald Trios lenkt den Blick auf Kompositionen von Schostakowitsch, Rachmaninow, Chopin und Brahms, die diese ihrem jugendlichen Genie abrangen. Wie sind Sie überhaupt auf die Idee gekommen, eine CD unter dem Motto „U20“ einzuspielen?*

A. D.: Von Mozart und Mendelssohn weiß jeder, dass sie Wunderkinder waren. Es ist aber weniger bekannt, dass es in der Musik auch andere frühreife Genies gab, wie z.B. die Komponisten unserer "U20" CD. Diese haben nämlich ebenfalls schon als Teenager ihre erste Meisterwerke geschrieben. Schostakowitsch hat seine unglaublich tolle 1. Sinfonie mit 19 komponiert. Wir haben natürlich nicht die Sinfonie eingespielt, sondern sein ebenso geniales Klaviertrio Nr. 1,

was er als 16-jähriger geschrieben hat. Da wir zahlreiche Trios von Shostakowitsch, Rachmaninow und Brahms seit Längerem in unserem Repertoire haben, ist uns beim Zusammenstellen eines unserer Konzertprogramme plötzlich diese Gemeinsamkeit aufgefallen: Die jeweils ersten Klaviertrios haben all diese Komponisten noch im zarten Alter, also U20 geschrieben.

Ch.W.: *Sie wollten also ursprünglich das erste Klaviertrio von Brahms auf CD einspielen. Wie kam es letztendlich zur Zusammenstellung mit Chopins Klaviertrio und Brahms Scherzo aus der F.A.E. Violinsonate?*

A.D.: Brahms hat ja sein fantastische erste Trio auch schon mit 19 fertig gehabt, später im Alter von 53 aber radikal gekürzt und revidiert. Wir hätten für diese CD natürlich die erste Fassung einspielen müssen. Das konnte aber unsere Cellistin Dita nicht übers Herz bringen, weil sie die Spätfassung so viel besser findet.

Ch.W.: *Deshalb haben Sie also Chopin vorgeschlagen?*

A.D.: Um es genau zu sagen, hat die Cellistin das Chopin Trio vorgeschlagen.

Ch.W.: *Chopins Klaviertrio wirkt bisweilen wie ein kleines Klavierkonzert, allerdings ohne Bläser. Fanden Ihre beiden Streicher das Stück trotzdem reizvoll?*

A.D.: Ich nehme an, dass sie sich mal wenigstens in einem Stück endlich eine kleine Pause gönnen wollten und dachten "Lassen wir doch mal die Pianistin alleine schufteln."

Ch.W.: *(lacht) Da setzt ja auch die oftmals geäußerte Kritik den beiden Klavierkonzerten gegenüber an: Der Orchestersatz sei nicht differenziert genug ausgearbeitet. Ist das beim Klaviertrio auch so?*

A.D.: Stellenweise setzt Chopin die Streicher tatsächlich als reinen Klangteppich ein. Das Klavier ist der Motor, jedoch treten immer wieder die Streicher ins Gespräch ein. Sie schlagen oft die neuen Themen vor, die vom Klavier im

Hintergrund gleichzeitig ausgeschmückt werden. Ein tolles Stück, das zu un- recht weit weniger bekannt ist als das Klavierkonzert in f-moll, was übrigens zur gleichen Zeit entstanden ist.

Ch.W.: *Und wie kam es zum Arrangement des Brahms Scherzos aus der FAE-Sonate?*

A.D.: Wolfgang und ich spielen wahnsinnig gerne alle Brahms-Sonaten für Klavier und Violine (beachte die Reihenfolge der Instrumente, die Brahms angegeben hat!). Somit gehört auch das F.A.E. Scherzo längst zu unserem Stamm- repertoire. Ich habe mich nur immer gefragt, wo da die Cellostimme bleibt? Deshalb habe ich kürzlich eine E-Mail an Brahms geschrieben (*schmunzelt*). In der Antwort hat er bestätigt, was ich schon immer vermutet habe: Die Cel- lostimme ist in der Klavierstimme versteckt. Er hat mich gebeten, sie aus der Partitur zu extrahieren. Mit dem Ergebnis war er ganz zufrieden...

Ch.W.: (*lacht*) *Ja, jetzt klingt es wie ein Scherzo aus einer Sinfonie, weil das Cello dem Klang in den tiefen Lagen Fundament und Volumen verleiht.*

A.D.: Und auch das zauberhafte Solo im Mittelteil ist ganz eindeutig fürs Cello geschrieben, und nicht für so ein "Schlaginstrument" wie das Klavier...

Ch.W.: *Wie Brahms, Chopin und Schostakovitsch, hat auch Rachmaninov das Cello geliebt und wusste dieses Instrument einzusetzen. Welche Rolle spielt das Cello im 1. Trio von Rachmaninov?*

A.D.: Wir streben einen expressiven und orchestralen Klang an. Unsere Strei- cher "wimmern" nicht wie ein einzelnes Cello oder Geige, viel mehr begreifen wir das Trio von Rachmaninov wie eine sinfonische Dichtung. Und ich bin davon überzeugt, dass es auch vom dem jungen Genie genauso gewollt ist. Das einzige Stück auf dieser CD, was unserer Meinung nach für drei Soloinstru- mente gedacht ist, ist das Trio von Schostakovitsch.

Ch.W.: *Er hat dieses Trio seiner ersten Liebe, der ebenfalls 16-jährige Tatjana Glivenko gewidmet. Ist diese erste romantische Verliebtheit im Stück zu erkennen?*

A.D.: Eindeutig. Bitte erlauben Sie mir, die Geschichte von der Begegnung der beiden wiederzugeben, so wie es Dmitrij Sollertinskij aufgeschrieben hat. Diese Geschichte konnten wir nämlich im Trio musikalisch sehr gut wiedererkennen: Nach einer Tuberkulose-Erkrankung seiner Schilddrüse wurde Schostako- vitsch ans "Schwarze Meer" zur Kur geschickt, wo er Tanja kennenlernte.

"Tanja, ein kleines, schlankes, dunkelhaariges Mädchen mit einem runden, hübschen Gesicht, war fröhlich, gesellig und sehr beliebt. Sie war stets umge- ben von einer Schar junger Leute. Schostakowitsch schloß sich dieser Gruppe an. Gemeinsam verbrachte man die Zeit mit Schwimmen, Ballspielen und Spa- ziergängen in der Umgebung. Abends traf man sich, um Schostakowitsch beim Musizieren zuzuhören. Dmitri konnte sich, ähnlich wie die anderen Jungen, dem Charme Tanjas nicht entziehen. Er wagte es aber nicht einmal zu träumen, daß sie seine Gefühle erwidern könnte. Krankhaft schüchtern und in sich ver- schlossen, fürchtete er, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Mit dem ein- bandagierten Hals und der großen runden Brille fühlte er sich unter den selbst- sicheren Gleichaltrigen wie ein häßliches Entlein. Nach einigen Tagen geschah jedoch ein Wunder – Dmitri stellte fest, daß seine Gefühle Widerhall fanden. Tanja wandte sich ihm mit besonderem Interesse und mit Sympathie zu, und wenn sie sich trafen, erstrahlte ihr Gesicht vor Freude."

W.Ch.: *Vielen Dank. Mit dieser schönen Geschichte können wir schließlich allen Zuhörern der CD viel Freude an dieser wunderbaren Musik wünschen.*

Freiburg, Deutschland, 2020

Beschreibung der Aufnahmetechnik

Der musikalischen Darbietung wurde ein hohes Augenmerk an die technische Umsetzung gegenübergestellt, um die ungemaine Dynamik der Werke kompromisslos aufzufangen und die feingliedrigen Strukturen herauszuarbeiten.

Neben sehr hochwertigem Equipment wurde großer Wert auf die verwendete Mikrofonie Technik gelegt. Nach vielen Versuchen und Tests wurde für eine ehrliche und natürliche Abbildung ein Blumlein-Stereosystem mit feinen Bändchenmikrofonen als Hauptmikrofon genutzt. Diese Aufstellung eignet sich hervorragend für kleine, kammermusikalische Besetzungen. Es nutzt zwei sehr natürlich klingende Bändchenmikrofone in 8-er Richtcharakteristik. Alan Blumlein erfand dieses System bereits Ende der 20-er Jahre aus dem letzten Jahrhundert und patentierte es 1931. Als koinzidentes (zeitgleiches) Aufnahmeverfahren nutzt es Pegelunterschiede für eine genaue Lokalisation. Durch Verwendung der engen 8-er Richtcharakteristik der einzelnen Mikrofone erreicht diese Mikrofonie-Technik als einziges koinzidentes Aufnahmesystem einen sehr niedrigen Korrelationsgrad. Dies führt zu einer breiten, lebendigen Abbildung und einer besonderen Umhüllung des Zuhörers und ermöglicht zugleich eine sehr genaue Lokalisation. Dabei wird die gesamte Lautsprecherbasis genutzt. Der Nachteil des Blumleinsystems, nämlich der links / rechts vertauschten Rauminformationen, konnte durch Präparation des Raums und der Aufstellung begegnet werden, so daß rückwärtiger Schall diffus das Hauptmikrofon erreichte.

Um die Lebendigkeit der Musiker festzuhalten wurden die Stützen im Mitte-/Seitenverfahren aufgenommen. Dadurch stehen Violine und Cello nicht wie festgenagelt auf einem Punkt; vielmehr werden die Musiker mit ihren Bewe-

gungen als Ausdruck ihrer musikalischen Emotionen präsentiert. Die verschiedenen Klangfarben der Violine, die von fragil bis vollmundig reichen, finden ihre Entsprechung in einem Röhrengroßmembranmikrofon, während das Timbre des fantastischen Cellos mit einem klassischen, transistorierten Großmembranmikrofon eingefangen wurde.

Die Dynamik, das Abstrahlverhalten und der Tonumfang des Steinways stellt die Aufnahmetechnik immer wieder vor großen Herausforderungen. Für die vorliegende Aufnahme wurde eine sehr ungewöhnliche Mikrofonie-Technik gewählt, die nur auf einem leistungsfähigen, digitalen Produktionssystem möglich ist. Hierbei werden die Tiefen und Mitten von Röhrengroßmembranmikrofonen und die Brillanz und Attack von Kleinmembranmikrofonen festgehalten. Im anschließenden Mix werden die Tonspuren phasenlinear zusammengesetzt. Dadurch behält der Flügel seine Körperhaftigkeit und sein Volumen, gleichzeitig perlen die schnellen Läufe, und die Wiedergabe der Transienten ist ausgezeichnet.

Als Mikrophone kommen selektierte und teils modifizierte hochwertige Kondensatormikrofone von Neumann, Schoeps und DPA, sowie Bändchenmikrofone aus eigener Entwicklung und von Beyerdynamik zum Einsatz. Die Vorverstärkung übernahmen Preamps von Millennia in HV3 Schaltung. Als AD Wandler kamen die neusten, audiophilen Wandler aus dem Hause RME zum Einsatz. Die Einspielungen wurden mit 24 Bit und 88,2 kHz aufgenommen, gemixt und gemastert. Eine optimierte Sampleratekonversion stellt einen ausgeglichenen Phasengang, bei Beibehaltung der Transienten für das CD Format sicher.

Marcus Rübsamen, Auggen, Germany, 2020

U 20 - brilliant youth works by Shostakovich, Rachmaninov, Chopin and Brahms

Dmitri Shostakovich (1906-1975) was only 16 years old when he composed his first piano trio in C minor, a single-movement, yet varied work, characterized by contrasting themes, mood changes, chromatics and diatonics, successive contrasts in tempo, as well as a lyrical 2nd theme that rises to the hymn in the finale. At the time Shostakovich was a student at the Conservatory in Petrograd. In order to support his family financially, he accompanied silent films in cinemas. "At the piano" wrote Novelist Konstantin Fedin, „the thin boy was transformed into a bold musician, a man with incredible strength in his fingers and an arresting rhythmic drive. He played his own compositions, which were full of the influences of the new music —unexpected works which forced one to listen as if one were in the theatre, where everything is so clear that one must either laugh or weep.“ It was already then apparent, Sostakovichs tendency to the grotesque, to exaggeration, which would later hallmark his music (see e.g. Lady Macbeth von Mzensk.)

Sergei Rachmaninoff (1873-1943)

Rachmaninov composed the Trio élégiaque No.1 in g minor in 1891/92 at the early age of 18-19 years. It is also a one-movement work, in a sense a small symphonic poem for three instruments in which, as is often the case with Rachmaninoff, we can find inspiration from the literature of Pushkin and Lermontov. As Rachmaninoff reaps also musical influences from Tchaikovsky, he finds his own melancholic note, and dramatic expressions, ranging from triple pianissimo to appassionato in triple fortissimo, which leads into a reserved climax of the funeral march.

It should also be mentioned that Rachmaninoff, born in 1873 as the son of aristocratic parents, had already passed his piano examination with honors, reaped his first performance composition prize („Grand Gold Medal“), and written his first piano concerto at the time.

However, as Maria Bisold expressed in her Rachmaninoff biography (Berlin 1991, p.11), he would soon be „loved by the public, but unrequited by the experts“ from the scene.

As this piano trio is an enrichment to the genre, leaving the formal and expressive beaten path, which testifies to the composer's youthful genius, it should indeed be played and heard more often.

Frédéric Chopin (1810-1849)

The four-movement piano trio in G minor op. 8 was composed by the 18-19 year old Chopin in 1828/29. The path leads in this trio from the weighty beginning of the Allegro con fuoco with its melancholy and wistful secondary theme of the strings, through the expressive, melodious Belcanto-Adagio, to the elegant virtuoso finale, which makes us think of the finale of the F minor concerto. Robert Schumann wrote about the G minor trio: "Isn't it as noble as possible, as enthusiastic as no poet has sung, exceptional in the smallest detail as well as in a whole, every note of music and life?" On August 31, 1830 Chopin noted: "On Sunday we tried the trio. Maybe because I hadn't heard it for a long time, I was quite satisfied with myself (happy man!)."

And we are also satisfied and happy about this trio. It shows us a Chopin beyond his famous solo literature for piano.

Johannes Brahms (1833-1897)

As an encore, the scherzo from the F.A.E. sonata here in a version for piano trio.

It is chasing wild and ghostly, full of nervous energy and strength - the outstanding contribution of almost 20-year-old Johannes Brahms to a collaborative work, in which Robert Schumann and Albert Dietrich also participated.

Christian Wunsch, Freiburg, Germany, 2020

Interview with the Sternwald Trio

Ch. Wunsch: *Ms. Drabon, as pianist of the trio, you are also here today on behalf of your two colleagues, who are currently on tour as orchestral musicians.*

A. Drabon: Yes, it's a big logistical challenge for us to get all of our professional dates under one roof. Since violinist Wolfgang Schwarzmüller and I also have a family with two children, so we have to plan carefully each time, who is allowed to travel and when. Sometimes he is on tour as an orchestral musician, and the next time it is my turn to travel as a pianist and piano book author.

Ch. W.: *In addition, you also rehearse for projects with the Sternwald Trio. When do you find the time for it?*

A. D.: Chamber music is our passion, that's why, despite all our other commitments, we still manage to find time for new programs, concerts and CDs.

Ch. W.: *Sternwald Trios new CD draws attention to a special collection of compositions by the young Shostakovich, Rachmaninoff, Chopin and Brahms. How did you come across the idea to record a CD under the motto "U20"?*

A.D.: Everyone knows that Mozart and Mendelssohn were child prodigies. However, most people are not aware that there were other young geniuses in music, such as the composers featured on our "U 20" CD.

Because numerous trios of Shostakovich, Rachmaninoff and Brahms have long been a part of our repertoire, we suddenly noticed when we put together one of our concert programs: the first piano trios were all written by these composers

at a tender age, i.e. U20.

Ch.W.: *So actually, if I understand correctly, you wanted to record Brahms' first piano trio on the CD. But why did you choose Chopin's piano trio and Brahms Scherzo from the F.A.E. violin sonata?*

A.D.: Brahms had already finished his brilliant trio No.1 at the age of 19, but radically shortened and revised it later at the age of 53. Of course we should have recorded the first version for this CD, but it would have been too long for the CD. That is why our cellist suggested the Chopin Trio.

Ch.W.: *Chopin's piano trio appears to be a small piano concerto. This is often the cause of criticism directed at the two piano concertos: the orchestral part is not demanding enough. Did your two string players still find the trio appealing?*

A.D.: (laughs) I suppose, that they wanted to take a break, at least in one piece, and thought perhaps "Let the pianist do the work."

But seriously, Chopin really used the strings often as kind of "carpet of sound". The piano is the motor, but the strings interact, chatting with the piano.

Ch.W.: *And how did the arrangement of the Brahms Scherzo from the FAE sonata come up?*

A.D.: Wolfgang and I love to play all the Brahms sonatas for piano and violin. Thus, also the F.A.E. Scherzo has long been a part of our repertoire. I always wondered where the cello part was? That's why I recently emailed Brahms (smiles). And he replied that the cello part is hidden in the piano part, you just have to extract it again. He was quite satisfied with the result...

Ch.W.: (laughs) *Of course! Now it sounds like a scherzo from a symphony, because the cello gives the lower registers foundation and volume.*

A.D.: And the amazing solo in the middle section is clearly written for the cello, and not for a "percussion instrument" such as the piano ...

Ch.W.: *Also Rachmaninov loved the cello and knew how to use this instrument. What role does the cello play in Rachmaninov's first trio?*

A.D.: We strive for an expressive and orchestral sound. Our strings don't "whimper" like a single cello or violin, we understand Rachmaninoff's trio to be more like a symphonic poem. And I am convinced that the young Rachmaninov thought it to be so. The only piece on this CD that we think is intended for three solo Instruments is the trio from Shostakovich.

Ch.W.: *Shostakovich dedicated this particular trio to his first love, the 16-year-old Tatjana Glivenko. Is this first romantic infatuation recognizable in the piece?*

A.D.: Clearly. Please allow me to tell the story of their encounter, as Dmitri Sollertinski wrote it down. We were able to recognize this story musically very well in the trio:

After a tuberculosis disease of his thyroid gland, Shostakovich was sent to the Black Sea to recover, where he met Tanja. "Tanja, a small, thin, dark-haired girl with a round, pretty face, was happy, sociable and very popular. She was always surrounded by a crowd of young people. Shostakovich joined this group. ... Dmitri, much like the other boys, could not escape Tanja's charm. He didn't even dare to dream that she could return his feelings. Shy and introverted, he was afraid to draw attention. With his bandaged neck and large round glasses, he felt much more like an ugly duckling among his confident peers. However, after a few days a miracle happened - Dmitri discovered that his feelings found resonance. Tanja turned to him with particular interest and sympathy, and when they met, her face beamed with joy."

Ch.W.: *Thank you. With this beautiful story we can finally wish all listeners of the CD much pleasure with this wonderful music.*

Description of the recording technique

In this recording, a great deal of attention has been paid to the technical realization in lining up the musical performance to catch the tremendous dynamics without making any compromises and carving out the delicate structures of the works.

Using high grade audio equipment, with a special emphasis placed on the microphone technique, brought out, after many listening tests, the sought accurate and natural imaging, captured by the Blumlein stereo system using delicate ribbon microphones. This particular technique is ideal for small chamber music ensembles. It uses two very natural sounding ribbon microphones in figure of 8 polar pattern. Alan Blumlein invented this system already in the late 20s from the last century and patented it in 1931. As a coincident microphone technique, its usage of level differences gives a precise localization. This technique of using microphones with the narrow figure of an 8 polar pattern, is the only coincident recording system that achieves a very low degree of correlation. The result is a wide and vivid reproduction and an envelopment of the listener as the entire stereo base is used, while giving a precise localization. The only disadvantage of the Blumlein system, namely left / right swapped room information, was countered by preparing the room and moving the microphone system in a way, so that the rear sound reached the main microphone in a diffused manner.

In order to capture the lively performance of the musicians, the spot microphones were recorded in the mid / side technique. As a result, the violin and cello are not pinned down; rather, the musicians are presented with their movements as an expression of their musical emotions. The various timbres of the violin,

ranging from fragile to full-bodied, find their counterpart in a large diaphragm tube microphone; while the fantastic cello was captured with a classic, transistorized large diaphragm microphone.

The dynamics, the directivity and the tonal range of a large Steinway grand piano has always be a big challenge for recording engineers. A most unusual microphone technique was chosen for this recording, which is only possible on a powerful, digital production system. The lows and mids of the grand piano were recorded with large diaphragm tube microphones, while the descant and attack were recorded with small-diaphragm microphones. In the subsequent mix, the audio tracks are mixed together using linear phase crossovers. As a result, the Steinway is able to maintain its large body and full tone, as the fast runs sparkle and the reproduction of the transients is excellent.

The microphones used in this production have been carefully selected and some of them have been modified. The condenser microphones are from Neumann, Schoeps and DPA. The ribbon microphones are from our own development and from Beyerdynamik. The low microphone levels were amplified with Millennia preamps with HV3 circuit. The latest audiophile AD converters from RME were used for conversion. The performances were recorded, mixed and mastered at 24 bits and 88.2 kHz. A manually optimized sample rate conversion ensures a balanced phase response while maintaining the transients for the CD format.

Marcus Rübsamen, Auggen, Germany, 2020

Executive producer: Dianne Rübsamen
Recording producer, Sound engineer & editing: Marcus Rübsamen
Recorded in may 2020 in the quiet music studio, Auggen, Germany
Booklet text: Christian Wunsch, Marcus Rübsamen
English translation: Melanie Wills
Photos & Booklet editing: Robert Meyer

QMC-020-0601-01

© & © 2020, the quiet music company, Germany